

Mit einer letzten kleinen Anstrengung beförderte Auralia das alte Fass auf die Ladefläche. „Das war das letzte, Onkel Big Mac“, teilte sie dem Hengst mit. Dieser war vor den Karren geschnallt und hatte nur auf ihr Zeichen gewartet. Er nickte seiner Nichte zu und setzte sich in Bewegung Richtung Ponyville. Es hatte zwar ein wenig gedauert, aber nun waren alle alten Fässer verladen. Es waren nicht irgendwelche Fässer. Es waren die, in denen die Familie die Zapäpfel lagerte. Berry Punch hatte diese erworben, um darin einen neuen Wein zu keltern. Da Apple Bloom eine neue Ladung gemacht hatte, trennten sie sich gerne von ein paar älteren. Es war Geld, das sie brauchten.

„Nun, da das geschafft ist, mache ich mich mal daran, das Abendbrot vorzubereiten. Was haltet ihr beiden von ein paar Bratäpfeln?“, fragte Applejack an Auralia und Apple Bloom gerichtet. Das Aufleuchten in den Augen ihrer Tochter und ihrer jüngeren Schwester war alles an Antwort, das sie brauchte. „Es wird aber noch etwas dauern. Wie wäre es, wenn ihr runter zum See geht? Ihr seht beide aus, als könntet ihr eine kleine Abkühlung gebrauchen.“

Auch in Equestria hatte der Frühling eingesetzt und mit ihm stiegen die Temperaturen, was alle drei Stuten hatte schwitzen lassen über die verrichtete Arbeit. „Das klingt gut, aber ich muss meine Werkstatt noch aufräumen.“ Apple Bloom sah hinüber zu dem umfunktionierten Schuppen neben der Scheune. „Außerdem hatte Granny mich gebeten, nach ihrem Schaukelstuhl zu sehen.“

„Dann gehe ich halt alleine.“ Doch kaum das Auralia fertig gesprochen hatte, sah sie an dem Gesicht ihrer Mutter, dass sie dies für keine gute Idee hielt. Das Lächeln auf ihren Lippen starb abrupt und ihr Blick verhärtete sich etwas.

„Ich weiß, du bist kein kleines Fohlen mehr, aber ... Was ist, wenn etwas passiert? Wenn du einen Krampf bekommst? Niemand wäre bei dir.“

„Ich gehe nicht zu tief hinein, versprochen.“ Auralia konnte sehen, wie Applejack mit sich selbst rang. „Ich werde am Rand bleiben, so dass meine Hufe immer den Boden berühren. Bitte, bitte, bitte.“

Ihre Mutter schaute herüber zu ihrer Tante. „Erinnert dich das an jemanden?“ Apple Bloom grinste verlegen und scharfte mit ihrem rechten Vorderhuf im Boden. Seufzend wanderte der Blick ihrer Mutter zurück zu ihr. „Du bleibst am Rand und in einer Stunde bist du wieder zu Hause.“

Das Fohlen machte einen Freudensprung. „Versprochen!“ Sämtliche Erschöpfung schien aus ihrem Körper verschwunden zu sein, als sie begann, sich von der Scheune zu entfernen. Applejack schüttelte nur den Kopf und machte sich selber auf den Weg zurück ins Haus.

My little Pony

Journey

~ Unterbrechung 22 – Vaterkomplex ~

Der Wind spielte ein Lied in den Blättern, Bienen summten und Vögel sangen ihre Lieder. Ihr Vater hatte mal gesagt, dass Vögel nicht zum Spaß sangen, sondern um einen anderen zum Kuscheln zu finden. Nur hatte Auralia absolut keine Ahnung, was das eine mit dem anderen zu tun hatte, denn niemand hatte sie je gefragt, wie gut sie singen konnte, bevor sie kuschelten. Aber das spielte auch gerade keine Rolle, denn vor ihr lag der kleine See, der sich auf Sweet Apple Acres versteckte.

Granny Smith hatte ihr abends am Kamin mal erzählt, dass ein Apfelbaum in diesem See ertrunken ist und jeder, der nun ein Bad darin nahm, sich in einen Apfel verwandeln würde. Die Letzte, der das passierte, wäre Applejacks Mutter gewesen. Ihr Vater habe sie mit auf die Farm gebracht und nach einem Bad in diesem See wäre sie kurze Zeit später ein Apfel geworden.

Natürlich hatte sie viele Fragen gehabt, aber die alte grüne Stute hatte nur gelacht und nicht eine beantwortet. Eine kolossale Frechheit, wie Auralia fand. Und natürlich glaubte sie die Geschichte kein Stück. Das hatte überhaupt nichts damit zu tun, warum sie vorsichtig erst einen Huf in das Wasser tauchte. Sie wollte lediglich die Temperatur überprüfen.

Kaum dass ihr Huf eingetaucht war, zog sie ihn auch schon wieder zurück. Erleichtert, dass er nicht zu Rinde oder gar einem Apfel geworden war, sprang sie in das seichte Wasser. „Ah, ich wusste doch, dass es nur eine Geschichte war!“ Ponys verwandelten sich auch nicht einfach in Äpfel, das war einfach nur albern. Mit erhobenem Kopf marschierte sie etwas tiefer in den See, aber nur so weit, dass sie den Boden unter ihren Hufen immer noch spüren konnte. Immerhin hatte sie es ihrer Mutter versprochen. Das Wasser selber war klar und angenehm, aber lange sollte sie trotzdem nicht drinbleiben. Die Sonne hatte das Wasser zwar angewärmt, aber es war immer noch Frühling.

Das Fohlen zog schließlich ihre Beine etwas an, so dass nur noch Teile ihres Rückens und ihr Kopf über Wasser waren, und ließ sich treiben. Und während sie dabei auf einen der Apfelbäume am Rand starrte, musste sie an ihren Vater denken. Ob es ihm im Empire wohl gut ging? Und was machte er wohl gerade? Aura nahm einen großen Atemzug und tauchte unter. Sie sah einige Fische, die im See lebten. Komisches Gras wuchs am Boden, und dann war da noch eine alte Blechdose, die wohl irgendjemand hier entsorgt hatte. Eine weitere Frechheit. Luft entwich ihren Lippen und sie sank etwas tiefer, so dass ihre Hufe den Boden berührten. Langsam zog sie sich über den Boden voran, in Richtung Ufer. Das Erste, was wieder hervor schaute, war ihre Stirn, und Aura stellte sich vor, sie wäre ein Hai, mit spitzen scharfen Zähnen und einer gewaltigen Flosse. Und der Findling am Ufer war ihr unwissendes Opfer. Ein unachtsames Pony, das nicht

damit rechnete, ein so gefährliches Wesen wie sie könnte in diesen Gewässern leben. Aber genau das war ja der Trick. Niemanden rechnete mit einem Hai, nein, dem großen, orangenen Hai! Hunderte waren ihr bereits zu Opfer gefallen und es kamen immer mehr, da niemand die anderen warnen konnte. Sie aß sie alle. Mit einem lauten Brüllen, denn Haie brüllten, jawohl, sprang sie aus dem Wasser und landete mit den Vorderhufen auf ihrem Opfer. „Wieder eine erfolgreiche Jagd für den großen orangenen Hai!“, erklärte sie und drückte zu. Der Findling zerbröselte.

Zufrieden damit, dass ihr Opfer erlegt und verspeist war, wandte sie sich wieder dem Wasser zu. Sie hatte sicher noch Zeit für ein paar Runden mehr, bevor es Essen gab. Auralia wollte gerade wieder hineinspringen, da entdeckte sie, dass sie nicht alleine war. Für einen Moment dachte sie, es wäre Pokey Pierce von der lokalen Wacheinheit, aber Pokey hatte keine Flügel an seiner Seite. Außerdem war sein Fell ein helleres blau und seine Mähne dunkler, nicht komplett weiß. Und war das ein Horn, das da aus der wilden Mähne herausguckte? „Hallo, Auralia. Endlich habe ich dich gefunden“, sprach der Hengst ruhig.

Ein Schauer lief ihr den Rücken herunter. Das war die Stimme ihres Vaters gewesen, kein Zweifel! Wenn es eine Stimme gab, die sie überall erkennen würde, dann die von Thiemo. Und jetzt, da sie ihn genauer ansah, meinte sie ihn schon mal gesehen zu haben. Ihr Vater hatte so ähnlich ausgesehen, als er ein Pony gewesen war, und dann war da noch diese Aufzeichnung, die sie in dem Berg angesehen hatten. Aber das Pony darin hatte mit einer anderen Stimme gesprochen. „Wer bist du?“, fragte sie vorsichtig und machte einen weiteren Schritt zurück. Irgendwas stimmte mit dem Alicorn vor ihr nicht. Ihr Körper zitterte, ohne dass sie etwas dagegen machen konnte, und irgendwas in ihrem Kopf wollte, dass sie davongaloppierte.

„Du hast mich vergessen?“, fragte der Hengst und neigte leicht den Kopf. „Scheinbar hast du also doch ein Limit. Aber das spielt jetzt keine Rolle. Komm.“ Der blaue Hengst wandte sich zum Gehen, aber Auralia hatte alles andere vor, als ihm Folge zu leisten. Sie machte einige weitere schnelle Schritte rückwärts, aber plötzlich blieb sie stehen. „Ich sagte, du sollst mitkommen.“

Auralia sah herunter zu ihren Hufen. Erde hatte sich bis zu ihren Knöcheln um diese gewickelt. Sie spannte ihre Muskeln an und befreite ihre Hufe, was Erde in alle Richtungen beförderte. „Warum sollte ich? Ich weiß nicht mal, wer du bist.“ Sie drehte um und rannte. Es war erst mal egal wohin, Hauptsache weg von diesem unheimlichen Alicorn. Sie huschte zwischen ein paar Bäumen hindurch, sprang über einen niedrigen Busch und machte eine scharfe Rechtskurve. Doch etwas raste an ihr vorbei und im nächsten Moment stand der blaue Hengst wieder vor ihr. Er sah ganz und gar nicht glücklich aus.

Er war zu schnell, um vor ihm wegzulaufen, dann hatte sie nur noch eine Möglichkeit. Sie hielt auf ihn zu, sprang im letzten Moment und schlug mit ihrem rechten Vorderhuf ihm mit aller Kraft, die sie aufbringen konnte, direkt ins Gesicht. Der Hengst hob ab, flog gegen einen der nahen Bäume und fällte diesen, dann durch einen weiteren und bohrte schließlich eine Kuhle in die Erde.

Das Fohlen atmete schwer, als die zwei Bäume zu Boden gingen.

Hatte sie ihn erledigt? Nein, sie durfte nicht warten, um sicherzugehen. Sie rannte erneut los, oder sie wäre es zumindest, wenn sie nicht schon wieder Erde an Ort und Stelle halten würde. „Du bist stärker geworden über die Jahre“, sagte der Hengst, als er langsam zu ihr kam. Er war dabei, einige komische Verrenkungen mit seinem Kiefer zu machen. „Das habe ich sogar gespürt.“

Abermals riss sie sich von ihren Fesseln los, aber anders als zuvor brach die Erde sofort wieder auf, um nach ihr zu greifen. Sie sprang zur Seite, dann ein weiteres Mal, als eine Hand aus Lehm nach ihr ausholte. Ihre Vorderbeine umklammerten das Gebilde und rissen es aus dem Boden, dann warf sie es dem unbekanntem Hengst entgegen. Mit einem kurzen Aufleuchten seines Horns zerbröselte die Hand jedoch zu Staub, bevor sie ihn erreichte. „Wer bist du?“, fragte sie abermals, diesmal aber wesentlich lauter. „Und was willst du von mir?“

Der Hengst schlug mit den Flügeln, beschleunigte sich stark und drückte Auralia mit einem Bein gegen einen Baum. „Ich bin dein Vater.“

Auralias Augen weiteten sich unweigerlich. Dieser Hengst wollte ihr Vater sein? „Thiemo ist mein Vater!“, antwortete sie und rammte ihre in der Luft hängenden Hinterläufe in die Brust des Hengstes. Dieser ließ von ihr ab, und kaum dass ihre Hufe den Boden berührten, stieß sie sich ab und holte zum nächsten Schlag aus. Irgendwas in ihr bettelte und flehte, dass sie verschwinden sollte, dass sie auf keinen Fall diesem Unbekannten in die Fänge gehen durfte.

Der Hengst wich dem Schlag aus. Er machte eine Rückwärtsrolle auf dem Boden und ihr Huf schlug ins Leere. Erde flog abermals in alle Richtungen und Risse formten sich. Den Schwung nutzend, wirbelte sie herum und trat mit ihren Hinterbeinen aus, genau wie sie es gelernt hatte. Aber das blaue Alicorn wich abermals aus, diesmal mit einer einzigen Kopfbewegung. Sein Horn glühte auf und mit einem Huf zog er einen Stab aus der Erde. Noch ehe Auralia sich von ihrem eigenen Angriff erholte hatte, wirbelte der Stab flach über den Boden und zog ihr die verbliebenen zwei Hufe unter ihr weg. Sie schlug unsanft auf, mit ihrem Kinn zuerst.

Ein Stöhnen entwich ihren Lippen, doch schnell fing sie sich wieder, schaute zu ihrem Gegner und sah einen Stab, der von oben drohte, auf sie einzuschlagen. Aura rollte im letzten Moment zur Seite und das Metall bohrte sich dort in den Boden, wo sie eben noch gelegen hatte. Das hätte sehr weh getan, realisierte sie schnell, und rollte noch einmal, diesmal auf ihre Hufe. Sie hob einen Huf und blockte den nächsten Schlag, Metall traf auf Metall. „Teleport!“, rief sie laut und der Hengst verschwand. Protes, der Hufreif an ihrem rechten Bein, erlosch.

Sie hatte keine Ahnung, wohin es den Hengst transportiert hatte. Ihr Vater hatte ihr nie genau erklärt, wie der Stab funktionierte, aber sie hatte oft genug gesehen, wie er ihn benutzte. „Sternenschweif!“, rief eine zu bekannte Stimme und Auralia sah nach oben. Dort, über den Bäumen, schwebte er in der Luft, sein Horn ein gleißender Stern am Tag, und dann wurde alles um sie herum weiß. Ihr

Fell brannte, ihre Hufe fühlten sich an, als würden sie schmelzen, und Auralia war sich grob bewusst, dass sie durch die Luft geschleudert wurde. Sie spürte auch den Aufprall, aber das fühlte sie kaum noch, so taub war ihr Körper.

Trotzdem, sie musste wieder aufstehen. Er durfte sie nicht haben, auf keinen Fall. Alles war verloren, wenn er es tat. Das Fohlen hatte keine Ahnung, woher sie das wusste, aber sie war sich hundertprozentig sicher, dass es so war. Ihre Beine zitterten, als sie sich aufrappelte, und der Geruch von verbranntem Haar stieg in ihre Nüstern. Sie bemühte sich, ihre Augen zu öffnen, doch kaum hatte sie dies vollbracht, kam der Stab und traf sie in die Seite. Sie ging abermals zu Boden, als die Luft aus ihrem Körper getrieben wurde. „Du hättest einfach mitkommen sollen. Ich wollte dir keine Schmerzen bereiten“, hörte sie das Alicorn sagen.

Tränen quollen in ihren Augen. Er durfte sie nicht kriegen. Er durfte einfach nicht. Sie musste etwas tun. Sie war Auralia, Tochter von Thimeo und Applejack. Sie war ein Erdpony und stark. Sie spürte, wie ein drittes Mal ihre Hufe von Erde umschlossen wurden. Dabei sollte es anders herum sein. Sie war ein Erdpony, sie sollte die Erde formen. „Nein“, sagte sie also zu der Erde und die Erde hielt inne. „Hilf mir“, flehte sie und die Erde antwortete. Sie richtete sich auf und der Staub in ihrem Fell rieselte wie Schnee zu Boden. „Sei meine Waffe“, befahl sie und die Erde wurde zu Wachs unter ihren Hufen. Sie schlug zu. Es war egal, ob sie traf oder nicht. Die Erde tat es für sie. Ein Stalagmit schoss aus dem Boden mit der Bewegung ihres Hufes und traf das Alicorn. Knochen knackten, als harter Stein gegen Rippen prallte und ihn mehrere Meter durch die Luft schleuderte. Wie ein Stein, den man über das Wasser hüpfen ließ, prallte der blaue Hengst mehrfach auf, bevor eine weitere Säule aus dem Boden schnellte und ihn in die entgegengesetzte Richtung beförderte.

Doch das Alicorn fing sich diesmal, machte eine Schraube und erhob sich mit ausgebreiteten Schwingen in die Luft. Auralia machte eine Bewegung mit ihren Hufen, um nach ihm zu greifen, und die Erde folgte. Gigantische Hufe aus Lehm und Stein formten sich binnen Sekunden und schlugen nach dem Alicorn. Dieses tanzte um sie herum und war schließlich zu hoch, um ihn zu erreichen. Die Erde konnte ihm nicht so hoch in den Himmel folgen. Sein Horn leuchtete abermals auf und gebündeltes Sonnenlicht hagelte vom Himmel. Schützend brachte Auralia ihre Hufe über ihren Kopf, doch der erwartete Treffer blieb aus. Dafür hagelte es trockene Erde um sie herum. Der Hengst schnaubte so laut, dass sie es sogar am Boden hörte. Dann streckte er einen Huf aus und das Licht seiner Magie, das eben noch sein Horn umschlossen hatte, sammelte sich in seiner Fessel. Erst dachte sie, er würde einen neuen Stab machen, aber ein Stab hatte kein krummes, blau leuchtendes Blatt. Eine Sense, komplett aus Magie, hatte sich geformt. „**Lästiges kleines Gör**“, hörte sie eine Stimme, tief, unheimlich und kühl wie Eis. Auralia brauchte ein kleines Weilchen, um zu realisieren, dass derselbe Hengst gesprochen hatte. Das einzig andere Pony, das sie je hatte so laut reden hören, war Prinzessin Cadance gewesen.

Dann stürzte er hinab, direkt auf sie zu. Starr vor Schreck, schützte sie ihren Kopf erneut mit ihren Hufen und sah diesmal, was passierte. Eine Kuppel formte

sich über ihrem Kopf und schließlich komplett um sie herum. Es wurde dunkel und für einen Moment still. Sie erschrak, als die leuchtende Klinge sich plötzlich durch ihren Schutz bohrte, die Spitze direkt vor ihrer Schnauze. Dann wanderte sie langsam über ihren Kopf hinweg, schnitt ihre Kuppel aus Erde in zwei, als wäre sie aus Butter. Blaue Magie ergriff die beiden Seiten der neu entstandenen Ritze und riss sie auseinander. Dann kam erneut das Licht.

Auralia schrie, als sie über den Boden rutschte, wurde aber plötzlich angehalten. „Geh in Deckung, Sugarcube, ich kümmere mich darum“, hörte sie die Stimme ihrer Mutter sagen. Sie wollte zu der Stute aufsehen, doch diese schob ihr ihren Hut ins Gesicht. „Wer bist du, dass du glaubst, auf mein Land kommen zu können und meine Tochter anzugreifen?“, brüllte die Stute das Alicorn an und Auralia konnte sie scharren hören. „Sieh zu, dass du verschwindest, oder ich verspreche dir, dass ich dir zeigen werde, was Schmerzen sind.“ Das Fohlen schaffte es, den Hut auf ihren Kopf zu befördern und sah, dass der Hengst vor ihnen gelandet war, die Sense an seiner Seite ruhend.

„Hallo, Applejack, es ist schön, dich wiederzusehen“, sagte er nur, wieder mit der Stimme ihres Vaters.

Etwas, das auch ihre Mutter zu verwundern schien. „Ein Changeling?“, fragte sie mehr sich selbst als jemand anderen. „Und für einen Moment dachte ich, dies könnte problematisch werden.“

„So selbstsicher wie eh und je, wie ich sehe. Wie geht es Big Mac und Apple Bloom? Lebt Granny noch?“, fragte er wie wenn er eine alte Bekannte wiedersehen würde. Aber woher kannte er ihre Familie? Hatte der Hengst sie beobachtet?

„Oh, denen geht es gut. Ganz anders als dir gleich.“ Applejack galoppierte los, vom ersten Moment an so schnell, dass sie Staub aufwirbelte. Der Hengst dagegen rührte sich nicht, nur seine Waffe bewegte sich im letzten Moment, bevor der Huf ihrer Mutter mit seinem Gesicht zusammentraf. Ein dumpfes Klirren ertönte, als die Hufeisen von Applejack mit dem Stab der Sense zusammentrafen.

Ihre Mutter ließ sich davon aber nicht beirren. Wie sie es ihr immer gezeigt hatte, wirbelte sie herum und trat aus. Wieder blockte der Hengst mit dem Stab der Sense. „Mir macht es keinen Spaß, dies zu tun, Applejack, aber Auralia muss mit mir kommen. Ich brauche unsere Tochter, um alles wieder zu richten.“ Applejack, anders als Auralia zuvor, als sie dieses Manöver probiert hatte, landete wieder auf allen Vieren und wirbelte abermals herum, streckte ein Hinterbein aus, um den Hengst damit zu treffen. Noch einmal war die Stange im Weg. Mit einem traurigen Gesicht leuchtete das Horn des Alicorn auf und Applejack wurde in eine blaue Aura aus Magie gehüllt. Alles, was sie noch tun konnte, war zittern, als sie mit aller Kraft versuchte, sich zu bewegen. Er senkte für sie ihr Bein und ließ sie schließlich vor ihm ein paar Zentimeter über den Boden schweben. „Ich tue es wirklich nicht gerne, Applejack. Bitte versteh das“, sagte er und küsste ihre Mutter auf die Lippen. Die Augen der Stute weiteten sich und sie versuchte, sich

erneut aus ihrem Gefängnis zu befreien, aber es half nichts. Auralia versuchte, sich aufzurichten, aber ihr Beine wollten nicht mehr so richtig. Sie hatte Stellen am Körper, wo ihr Fell komplett weggebrannt war, blaue Flecke schienen durch und sie fühlte sich auch nicht besonders gut. Die Bewegung sorgte aber dafür, dass der Hengst von Applejack abließ und zu ihr sah. „Auralia, nimm bitte den Armreif ab, oder ich werde deiner Mutter leider sehr weh tun müssen.“

Sie reagierte nicht, starrte fassungslos das Alicorn und ihre wie wild zitternde Mutter an, die von ihm gefangen gehalten wurde. Dann, ohne Vorwarnung, bog sich Applejacks linkes Vorderbein in eine Richtung, in die sich kein Vorderbein biegen durfte. Die Stute wimmerte laut, obwohl sie ihre Mund nicht öffnen konnte. „Ich warte“, sagte der Hengst ungeduldig. Das Fohlen nickte und beeilte sich, Protes von ihrem Bein abzubekommen. Das Metall fiel in das frische Frühlingsgras.

Die blaue Aura um Applejack verschwand und sie ging zu Boden. „Ich werde ... Ich werde dich-“, wimmerte sie, aber der Hengst beachtete sie nicht und ging einfach an ihr vorbei. Er baute sich vor Auralia auf und sah zu ihr herab. „Komm“, sprach er abermals.

Es war, als würde sich ein Schalter in ihr umlegen. Als hätte jemand Watte in ihren Kopf gepackt. Ihre Gedanken verebbten und sie stand einfach auf, ihre Beine ruhig und ihre Atmung flach. Dann hüllte er sie in seine Aura, hob sie auf seinen Rücken. Das Letzte, was sie sah, bevor ihre Augen versagten, war das in der Ferne immer kleiner werdende Sweet Apple Acres.

*** ~ [[Nightwish – The Kinslayer](#)] ~ ***

My Little Pony: Friendship is Magic, Original Charaktere, Hintergrund, Designs und Thema © bei Hasbro und den rechtmäßigen Besitzern. Bitte unterstützt die Serie und ihre Macher.